Nr. 233. XXIII. Jahrgang. Sonnabend, 28. August 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen:
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 20 Pf., für auswärts 25 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellenlad 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1,60 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsatzen Rabatt nach Tarif. Offertengebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis:
Im Dresdner Hefte-Abonnement monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illegende Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien:
Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 85 Pf. „ „ 2,55 „
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1,67 Kr., vierteljährl. 5,01 Kr.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 1,50 „ „ 4,48 „
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Die Niemen-Festung Olita von den Unsern besetzt.

Der Uebergang über den Berezowka-Abschnitt erkämpft. — Wieder gegen 6000 Russen gefangen. — Vivianis Erklärung in der französischen Kammer. — Schwere Niederlage der Engländer an der indisch-afghanischen Grenze.

Annahme der französischen Kriegskredite.

Wegen der militärischen Lage der feindlichen Verbündeten wollten zahlreiche Mitglieder der französischen Kammer von der Regierung Aufschluß über den wahren Stand der Dinge haben. Nach langem Drängen erklärte sich Ministerpräsident Viviani schließlich bereit, in geheimen Sitzungen Auskunft zu geben. Die erste dieser Sitzungen sollte gestern stattfinden. Im letzten Augenblick scheinen die betreffenden Abgeordneten von ihrer Forderung Abstand genommen zu haben. Dem französischen Volke sollte offenbar das Bild einer einig und geschlossen dastehenden Regierung und Kammer geboten werden:

× Paris, 27. August. (Agence Havas.) **Die Kammer hat nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Viviani, der eine kurze Erörterung folgte, die Kredite für die Unterstaatssekretariate des Kriegsamtes mit 539 gegen eine Stimme angenommen und auf die Abhaltung einer geheimen Sitzung verzichtet. Sie vertagte sich sodann bis zum 16. September.**

Die letzten Aeußerungen eines großen Teils der französischen Presse lassen es zweifelhaft erscheinen, ob die tiefe Beunruhigung des französischen Volkes über eine Lage, deren Erörterung das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu vertragen schien, durch einen solchen nachträglichen Verzicht auf die geheime Besprechung wieder beseitigt werden wird.

Die Ansprache Vivianis.

Paris, 27. August. (Havas.)

Da in den letzten Tagen in den Parlamentsgruppen der Gedanke aufgetaucht war, die Kammer als Geheimausschuß tagen zu lassen, um Fragen der Landesverteidigung zu prüfen, hielt der Ministerpräsident Viviani am Donnerstag in der Kammer eine soeben beendete Ansprache über diesen Gegenstand, die den begeisterten Beifall des Hauses erweckte. Der öffentliche Anschlag der Ansprache wurde einstimmig beschlossen. Viviani erinnerte daran, daß die Regierung kein Mittel vernachlässigt habe, um den Parlamentsausschüssen, in denen alle Parteien vertreten seien, immer die weitestgehende Prüfung zu gestatten. Viviani stellte sich dann der Kammer zur Abhaltung einer geheimen Sitzung zur Verfügung, obgleich die Regierung ihr nichts Neues mitzuteilen (!) habe, und fuhr fort: Die Republik errang 45 Jahre lang die Last ihrer furchtbaren Wunde. Aber die Behauptung, daß sie nicht für ihre militärische Verteidigung sorgte, ist falsch. Ich muß folgende

Worte Joffres,

die in der letzten Sitzung beifällig aufgenommen wurden, in Erinnerung bringen: **Die Republik kann auf die Armee stolz sein, die sie gemäß den modernen Anschauungen in Verehrung der Gerechtigkeit und in Liebe zum Recht aufgebaut hat. Am Tage des Krieges scharten sich die Kinder Frankreichs um dieses Ideal, ohne das nur eine Armee von Söldnern bestehen kann.** (Einmütiger Beifall.) **Die deutsche Presse versucht zu sagen, in Frankreich herrsche ein Zwiespalt. Solange wir das heldenmütige Belgien nicht wiederhergestellt und Elsaß-Lothringen nicht wiedererobert (!) haben, wird es keinen Zwiespalt bei uns geben. Sei es drum, daß unsre Feinde sich durch einen schweren psychologischen Irrtum irreführen lassen, wir tun das nicht, die wir Arbeiter und Arbeitgeber, reich und arm, Bürger aller Parteien und Bekenntnisse in derselben Aufwallung die gleichen militärischen und menschlichen Pflichten erfüllen sahen, als sie den Frieden der Welt verteidigten. Diese Gewißheit kommt uns vom Parlament, das dem Lande ein wunderbares Schauspiel bot, als es am 4. August 1914 seine Seele zu den Höhen der Zukunft erhob. Die Gewißheit kommt uns von der**

vertrauensvollen Bewunderung für das Heer

und seine Führer, die alle in schweigender Erfüllung ihrer heldenhaften Arbeit kämpfen. Das Parlament schöpft aus der Herrschaft der Nation das Recht zur Kontrolle. **Aber die Macht, die der Regierung vom Parlament verliehen ist, muß um so stärker sein, je größer die Verantwortung der Regierung ist. Um das große Werk der Gegenwart zu einem guten Ende zu führen, brauchen wir den notwendigen Gleichmut und die stillschweigende ständige Zustimmung jedes Willens. Dies war niemals notwendiger. In demselben Gefühle denken wir auch weiterhin nur an die Wohlfahrt des Landes.** (Lebhafter, einmütiger Beifall.)

(Privattelegramm.)

+ Genf, 27. August.

Die heftige Opposition der Rechten und der gemäßigten Republikaner gegen die von den Parteien der äußersten Linken geforderte geheime Sitzung der Kammer ist erfolgreich gewesen. In den Reihen der Linken liegen Bedenken gegen die Geheimsitzung, die in der Tat einen außergewöhnlichen Vorgang bedeutet hätte, auf und es wurde beschlossen, den einzelnen Mitgliedern bei der Abstimmung über diese Frage freie Hand zu lassen. Die Folge davon war, daß die Kammer auf die geheime Sitzung verzichtete. Die Rede Vivianis wurde häufig von Beifall unterbrochen. Besonders fanden folgende Stellen der Rede volle Zustimmung: „Uneinigkeit wäre verhängnisvoll. Kein Franzose dürfe an einen übereilten Friedensschluß denken. Er erkenne nur solche als Franzosen an, die entschlossen seien, bis zum Ziele durchzuhalten, und die an dem feierlichen Versprechen, nicht eher Frieden zu schließen, bis man eines Sieges sicher sei, festhalten. Dadurch würde die Wiederholung eines solchen Verbrechens (!), wie man es jetzt erlebe, ausgeschlossen sein."

Die Angst und Not in Rußland.

Die Nachricht von der Beschießung der Londoner City hat in Petersburg Bestürzung hervorgerufen, da man für die russische Hauptstadt ein ähnliches Schicksal befürchtet. Eine Reihe großer Gebäude, wie öffentliche Bibliotheken, Museen und Kirchen, wird stärker geschützt und ihr kostbarer Inhalt nach Moskau übergeführt. Michailowski nennt im „Rußkoje Slowo" die Lage der Russen ernst, zumal auch Bialystok vor der Preisgabe stehe. Der deutsche Vorstoß gegen Riga sei meisterhaft vorbereitet und durch die Kühnheit der sich an ihn knüpfenden Absichten „geradezu erschreckend". — Inzwischen scheint

die Räumung auch von Wilna

vorbereitet zu werden:

*** Rotterdam, 27. August. Der Petersburger Korrespondent der „Times" meldet, daß die Räumung von Wilna bevorstehen dürfte. Die Deutschen kommen in großer Stärke über die Swenta, um die Bahn nördlich von Wilna abzuschneiden. Wegen dieser Bedrohung ihrer Verbindungen gehen die russischen Truppen über den mittleren Njemen zurück.**

Eine andre militärische Maßnahme wurde in Südrußland getroffen, indem

die bessarabischen Eisenbahnen

nun völlig von Soldaten bewacht werden:

+ Budapest, 27. August. (Prin.-Tel.) **Seit drei Tagen werden auf den bessarabischen Eisenbahnlinien außerordentliche Maßnahmen getroffen. Die aus dem Innern des Reiches nach Bessarabien abgehenden Züge werden bis Kischinew von Truppen begleitet. Die Reisenden dürfen die Waggons nicht verlassen und die Fenster werden durch Vorhänge verdeckt. Diese Maßnahmen werden damit in Verbindung gebracht, daß die Russen in Bessarabien große Vorbereitungen treffen.**

Den tiefen und ernüchternden Eindruck, den die russischen Niederlagen in ganz Frankreich machen mußten, sucht die russische Regierung dadurch zu mildern, daß sie von dem bekannten Pariser Hetzblatt „Matin"

die Siegeszuversicht des Zaren

ausposaunen läßt:

*** Kopenhagen,** 27. August. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Matin" wurde vom Zaren in Privataudienz empfangen. Der Zar erklärte, das gesamte russische Volk, vom höchsten bis zum niedrigsten Mann, sei fest entschlossen, bis zum letzten Mann auszuhalten. Der Zar wies Briefe angeblich einfacher Bauern vor, die er täglich erhalte, in denen sie ihn anflehen, den Kampf nicht aufzugeben, da das ganze Volk hinter ihm stände. Der Zar schloß die Audienz mit der Versicherung, Frankreich könne absolut auf Rußlands unbeugsamen Willen rechnen, auszuhalten, bis der endgültige Sieg erreicht ist.

Dem militärischen Zusammenbruch des russischen Kolosses ging der finanzielle voraus. Wie aus Petersburg verlautet, soll sich der russische Finanzminister Bark in Begleitung der Direktoren der Kreditkanzlei und der Zentralkanzlei sowie vier höherer Beamten des Ministeriums auf eine mehrmalige Dampfreise über Swatkalm nach London und Paris begeben haben. England wird nicht anders können, als dem Verbündeten wiederum mit „silbernen Kugeln" auszuhelfen, die vermutlich zum großen Teil in den gleichen, bodenlosen Taschen verschwinden werden, wie die französischen Milliarden, mit denen sich Frankreich einen weihgerüsteten „Retter seiner verlorenen Provinzen" erkauft zu haben glaubte.

*

„Sonst ist alles verloren . . .!"

hgm. **Kopenhagen,** 26. August.

Obwohl der Verlust von Brest-Litowsk in Rußland noch nicht bekannt sein dürfte, zeigt sich, daß der Fall der Festungen Kowno und Nowo-Georgiewsk im russischen Volke einen geradezu erschütternden Eindruck hervorgerufen hat. Die heute hier eingetroffenen Petersburger Zeitungen bringen nur die amtlichen Mitteilungen über den Fall der beiden letztgenannten Festungen und zum ersten Male seit Kriegsbeginn fehlen die üblichen Besprechungen der Kriegslage. In allen Kreisen der russischen Gesellschaft und der Reichsduma werden die letzten Ereignisse in Polen als

ein Zusammenbruch

bezeichnet. Unter den Abgeordneten der Reichsduma hat eine tiefe Niedergeschlagenheit und Verzweiflung Platz gegriffen und überall hört man nur noch die eine Frage: „Was nun tun?" Die Majorität der Reichsduma sieht den einzigen Ausweg in der sofortigen Bildung eines Koalitionskabinetts zur Verteidigung des Landes. Nur einige Mitglieder der Rechten und Nationalisten vertreten noch immer den Standpunkt einer allmählichen Schwächung Deutschlands und hoffen weiter auf die Hilfe der Verbündeten. Dieser Standpunkt findet aber selbst bei der Mehrheit der rechtsstehenden Parteien keinen Anklang mehr. Das größte Uebel sieht die Opposition in der betrügerischen Politik der Regierung, dem Volke die Wahrheit noch weiter zu verheimlichen. — Die Arbeitsgruppe brachte in der letzten Sitzung der Reichsduma eine dahingehende Interpellation ein, die vom Abgeordneten Kerensky mit folgenden Worten begründet wurde: „Wir durchleben jetzt

die fürchterlichsten Momente

in der russischen Geschichte, wenn wir bedenken, was jetzt an der Front vor sich geht. Ungeachtet der schon herangenahten Katastrophe, ungeachtet dessen, daß die ganze Bevölkerung ohne Ausnahme die volle Wahrheit wissen müßte, um durch diese Kenntnis der Gefahr vielleicht doch noch das Vaterland retten zu können, setzt die Regierung ihre alte Politik der Verheimlichung, des Betruges und der Lüge fort. Von dieser Tribüne müssen wir laut hinausschreien, daß die Katastrophe nur durch den Sturz der jetzigen Regierung von uns abgewendet werden kann. Wir müssen sofort eine Regierung aus Vertretern solcher politischer Parteien bilden, die durch ihre lebendige Kraft mit dem Lande verbunden sind. Wir müssen darauf bestehen, daß von jetzt ab jedermann das Recht hat, sich frei und offen an der

Rettung des Vaterlandes

zu beteiligen. Nur die Freiheit der Organisation, nur die Freiheit der Versammlungen, des Wortes und der Bauernkoalitionen können das Vaterland retten. Im Namen unsrer Pflicht, im Namen unsres Vaterlandes rufen wir der jetzigen Regierung zu: Ihr habt kein Recht mehr, die Macht zu behalten, verschwindet von der Oberfläche. Ihr richtet unser Land zugrunde. Gebt uns die Möglichkeit, allein das Land zu verwalten, sonst ist alles verloren!"

Verfolgung der Russen nordöstlich Brest-Litowsk.

Großes Hauptquartier, den 27. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.

In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Kowno dauern an; 2450 Russen sind gefangen, vier Geschütze und drei Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Kowno wurde der Feind geworfen.

Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt worden.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen.

Der Uebergang über den Berezowkaabschnitt (östlich von Ossowiec) ist erkämpft. Die Verfolgung auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Berezowka) und dem Bialowieskaforst ist im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und fünf Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Litowsk).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsre Truppen der Straße Kamieniec-Litowsk—Mysiczyce.

Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Rytа-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Unsre Festungsbezwinger.

Zur Eroberung von Brest-Litowsk.

Rascher, als selbst kühne Hoffnung angenommen hat, ist Brest-Litowsk, die Zeitung ersten Ranges am Bug, dem Feinde entrissen worden. Hierher hat er, als Warschau und Iwangorod gefallen waren, seine Heeresmassen zurückgezogen und damit den Anschein erweckt, als wollte er wenigstens dieses Tor, das ins Innere Rußlands führt, verteidigen. Aber der Anmarsch der deutschen Armeen, die die Festung in Eilmärschen erreichten und von drei Seiten einschnürten, untergrub den russischen Willen zum Widerstand auch an dieser Stelle. Seit Tagen vernahm man bereits auf Umwegen über England, Brest-Litowsk werde geräumt, die Hauptmassen des russischen Heeres müßten bis hinter die Beresina geschafft werden. Immerhin versuchte der Feind, dem Vormarsch der verbündeten Sieger an dem gewaltigen Bollwerk aufzuhalten und räumte es nicht etwa so wie Ossowiec, Brest-Litowsk mußte gestürmt werden. Und so wurde zum Sturm angesetzt und ein neuer, unvergänglicher Lorbeer um unsre Fahnen gewunden.

Als Festungsbezwinger stehen unsre Truppen seit dem Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Westen sind neun Festungen in unsre Hand gefallen, Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy, La Fère, Laon, Maubeuge, Antwerpen, Lille und außerdem sechs Forts: Manonviller, Givet, Les Anvelles, Hirson, Condé und Camp des Romains. Im Osten hat Rußland die elf Festungen Libau, Rozan, Pultusk, Iwangorod, Warschau, Lomza, Ostrolenka, Kowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und nun auch Brest-Litowsk an uns verloren. Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen hat erst am Ende des ersten Kriegsjahres begonnen. Trotz den in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben; einer regelrechten Belagerung und einem Sturm durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke und die Nerven der Besatzungstruppen der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in überrumpelndem Sturme, Namur nach fünftägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschießung, Antwerpen, „die stärkste Festung der Welt", nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Aehnlich ist es nun auch im Osten ergangen. Libau, Rozan, Pultusk, Lomza, Ostrolenka und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen; Warschau gaben die Russen preis, als die Blomiestellung von unsern Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen; Iwangorod wurde am 18. Tage nach dem Beginn des Angriffs besetzt, Kowno nach zwölftägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen hat wenig länger gedauert; am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der ganze Platz in unsre Hände. Bei Brest-Litowsk wurde eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft und dann die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen. Und dabei liegt die hocherfreuliche Tatsache vor, daß unsre Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tsingtau und Przemysl sind erst nach einer monatelangen Belagerung voll heißer Kämpfe ruhmreich gefallen, die Feste Boyen ist uneinnehmbar geblieben. So sind wir vorderhand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bezwingung fester Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und unsrer Verbündeten anzusehen.

Brest-Litowsk ist das wichtigste Glied in der zweiten russischen Verteidigungslinie Kowno—Grodno—Brest-Litowsk—Luck—Rowno, die den Aufmarsch und die Neuformierung der russischen Armeen decken sollte. Die Befestigungen wurden in den letzten Jahren ungemein stark ausgebaut, und zwar mit jenem Gelde, das die französischen Sparer in das Reich des Zaren schicken ließen. Doch war Brest-Litowsk besonders durch die natürliche Lage am Einfluß des Muchowez in den Bug und durch die Nähe der riesigen Sümpfe vorzüglich geschützt. Seine Bedeutung hat es ferner als Knotenpunkt der wichtigen Eisenbahnen nach Warschau, Kiew, Brjansk und Moskau. Die Stadt Brest-Litowsk zählt etwa 80 000 Einwohner und war ehemals die Hauptstadt einer Wolwodschaft. Während des galizischen Feldzuges lag hier das Hauptquartier des Großfürsten Nikolai.

Der Eindruck in der ganzen Welt wird gewaltig sein, unsern Feinden wird es nicht gelingen, ihn abzuschwächen. Unter allen russischen Festungen besaß vor allem diese den Ruf, infolge ihrer künstlichen und natürlichen Vorteile uneinnehmbar zu sein, auch hatte niemand geglaubt, daß die letzte Stunde des Widerstandes der stolzen, mit ihrem Kranz von Forts und Sümpfen umgebenen Festung so nahe herangerückt sei. Unsre Truppen haben es anders gelehrt. Mit jener Wucht und jener Schnelligkeit, die die Eigenart unsrer im Osten liegenden Heere sind, wurde Brest-Litowsk genommen. Mit ihm fiel das letzte und schönste Kleinod des polnisch-russischen Festungsmassivs in unsre Hände. Der geschlagene Gegner aber mag sehen, wie er seine entmutigten Massen durch die hinter der Festung lauernden, nur von wenigen Straßen durchzogenen Sümpfe hindurchführen und retten wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150828/1